

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 36.

Sonntag, den 22. März 1908.

7. Jahrgang.

Infolge freiwilligen Abganges des bisherigen Inhabers gelangt demnächst an der hiesigen neuen Schule die Stelle des

Hausmannes

zur Besetzung.

Bewerber hierum wollen sich unter eingehender Darlegung ihrer Verhältnisse bis zum

21. März 1908

bei dem Unterzeichneten schriftlich melden und Gehaltsansprüche dabei mit angeben.

Auskunft über den Umfang der zu leistenden Arbeit und alles sonst über die Stelle wünschenswerte erteilt auf Ansuchen Herr Schuldirektor Endler, hier.

Ottendorf-Okrilla, am 14. März 1908.

Der Schulvorstand.

Birnbaum,
Vorsteher.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. März 1908.

—* Heute mocht Junker Lenz seine offizielle Antrittsvorlesung, nachdem seine Vorboten schon seit einigen Tagen für ihn Quartier gemacht haben. Von Schneeglöckchen, Weiden und Himmelschlüpfel bewillkommnet, von den Menschen erhofft und ersehnt nimmt er das Jopet zur Hand, führt er die Natur dem Blüten und Gabeln entgegen. Wie mit einem Jauberschlage ist überall neues Leben erwacht. Gräser und Blumen beginnen zu sprießen, der Wald legt frisches Grün an, die Wiesen bedecken sich mit einem weichen Teppich, und die lustige Sängerscharen lacht von langer Reise ermattet, die alten Nistplätze auf. Andere Tiere haben ihren Winterschlaf beendet und kommen aus ihren unterirdischen Wohnstätten heraus. Und auch der Mensch verläßt die dumpfe Stube und atmet mit Wohlbehagen die frische Frühlingluft. Auf dem Felde ist der Landwirt tätig. Die Erde bot in wenigen Tagen ein ganz verändertes Aussehen gewonnen. Sie ist nicht wiederzuerkennen im Schmuck der erdigen grünen Sprossen. Frohgemut schauen die Menschen in die Zukunft. Das macht der Lenz. Er treibt zum Schaffen und Wirken.

—* Mit dem Beginn des Frühlinges wird auch die Nahrung an die Eltern und Pflanzlingen wieder laut, den Kindern auf strengste einzuschärfen, sich nicht auf den kalten Erdboden oder auf Steinplatten zu setzen, denn schon oft waren langwierige Krankheiten die Folge davon.

—* Seitens der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen ist Herrn Stadtrat Luckweil in Waldheim, als Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine die offizielle Mitteilung zugegangen, daß bei der Generaldirektion die Absicht besteht, auf den sächsischen Staatsbahnen vom 1. Oktober d. J. die vierte Wagenklasse auch an Sonn- und Festtagen zu führen. Langjährige Wünsche eines großen Teils des reisenden Publikums, die in zahlreichen Petitionen zum Ausdruck gelangten, finden damit die ersehnte Erledigung.

—* Die sächsische Zweite Kammer hat bekanntlich der Regierung in einer vom Kultusminister Ned unterstützten Resolution die Festlegung des Osterfestes empfohlen. Auch das preussische Kultusministerium erblickt in einer solchen Festlegung eine durchaus wünschenswerte Maßnahme, die sich die Ueber einstimmung der verschiedenen Kirchen voraussetzt, ohne Schwierigkeiten durchzuführen ließe und für die auch der Paps zu haben sein würde. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, finden zur Zeit eingehende Verhandlungen über die Festlegung der Frage des festzuliegenden Osterfestes in den zuständigen Stellen statt, als deren bisheriges Ergebnis die Feststellung vorliegt, daß Ostern und dessen gregorianischer Kalender hier recht große Schwierigkeiten bereiten.

—* Die Kosten für Wasseruntersuchungen. Das Ministerium des Innern hat einer An-

regung aus der Mitte der Ständerversammlung zufolge beschlossen, die Kosten für Wasseruntersuchungen durch die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden künftig in etwas weitem Umfang als bisher zu erlassen, und zwar vorzugsweise ärmeren Gemeinden und ärmeren Privatpersonen gegenüber, vorausgesetzt, daß die Untersuchungen 1) von der Aufsichtsbehörde angeordnet oder vom Bezirksarzte bei der Gemeinde unmittelbar beantragt waren und 2) nicht durch unbegründete Beschwerden oder besondere Unternehmungen (z. B. Errichtung von Bäumen, gewerblichen Anlagen und dergl.) nötig geworden sind. Die Erlosgerichte sind unter Vorlegung der Verhältnisse im geordneten Dienstwege an das Ministerium zu bringen.

Königsbrück. Bezüglich der Ursache des stiefbauertlichen Unglücks ist noch folgender Sachverhalt festgestellt worden: Die Zimmerdecke ist nach der Bauart, wie sie vor circa 200 Jahren üblich war, konstruiert. Zwischen den Tragbalken sind zu unter mit Lehm und Stroh umwundene Wellenhölzer von circa 12 Zentimeter eingefügt, auf diesem hat sich eine Sand- und Erdschicht von circa 15 Zentimetern Stärke befunden, und über dieser die Dichtung der 1. Etage. Die Wellenhölzer hatten ihr Lager in $\langle \rangle$ Echnen, die in die Tragbalken eingearbeitet sind. Der Jahn der Zeit hat den Fall der Wellenhölzer allmählich vermindert und die darüber lagernden Erde- und Sandmassen haben durch ihren nach unten wirkenden Druck das Unglück herbeigeführt. Ein Verschulden an demselben ist Niemand beizumessen. Der betroffenen tiefbekümmerten Familie Hofmann wird allgemeine mitfühlende Teilnahme entgegengebracht.

Schönborn bei Langenbrück. Am Donnerstag morgen gegen 4 Uhr brannte das Seltenshallgebäude des Gutbesizers Mäfer bis auf die Umfassungsmauern nieder. Vier größere Räder, welche nicht mehr gerettet werden konnten, sind verbrannt. Der Brand soll durch Kurzschluss entstanden sein.

Dresden. In der Vorstadt Mitten unterhalb der Lützowstraße fiel am Dienstag ein Jgarnmacherlehrling durch eigenes Verschulden in die Elbe und wurde vom Strom fortgetrieben. Einem Straßenbahn-Schaffner glückte es, den bereits Bewußtlosen mit einer Stange an das Land zu ziehen und ihn unter Beistand seiner hinzugelassenen Mutter durch logisch an Ort und Stelle vorgenommene Wiederbelebungsvorrichtung wieder zur Besinnung zu bringen, worauf er mittels des Unfallwagens nach seiner Wohnung gebracht wurde.

— Die Maurer haben in einer Versammlung beschlossen, den Mustertarif des deutschen Arbeiterbundes nicht anzunehmen, weil dieser Vertrag eine Lohnkürzung bedeutet. Auch die Pamenenweiber sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

— In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige dritte Bürgermeister Dr. Kreyharm mit 41 Stimmen zum zweiten Bürgermeister gewählt. Der Gegenkandidat Bürgermeister Bläumer-Freiberg erhielt 39 Stimmen. 1 Stimme entfiel auf Stadtrat

Dr. May zum besetzten Stadtrat wurde noch zwei Wahlgängen Stadtrat Reichardt-Bauken mit 41 Stimmen gewählt. Auf Bürgermeister Dr. Dehne-Rieser entfielen 38 Stimmen, auf Bürgermeister Dr. Hoppe-Großhain 1 Stimme. Die hiermit erledigte dritte Bürgermeisterstelle soll nicht öffentlich ausgeschrieben werden, vielmehr soll eine Auswahl aus den vorliegenden Bewerbungen getroffen werden.

— Am Dienstag wurde in der Vorstadt Ebbtau nach dem Hause Deubener Straße 1 deshalb polizeiliche Hilfe verlangt, weil ein dort wohnender Tabakarbeiter mit einem Revolver schiesse und damit sich und seine Familie gefährdete. Bis zum Eintreffen der Postbeamten hatte sich seine Ehefrau mit ihren zwei Kindern bereits bei Nachbarleuten in Sicherheit gebracht. Auf die Aufforderung der Gendarmen, die von innen verriegelte Tür zu öffnen, erwiderte der Mann: „Kommt nur herein, ich schiesse jeden nieder“ und feuerte in der Richtung nach den Gendarmen einen Schuß ab. Die Kugel durchdrang die Wohnungstür und schlug glücklicherweise ohne die Beamten zu treffen, in die gegenüberliegende Wand ein. Als darauf zwei weitere Schüsse folgten sprengten die Polizeibeamten nunmehr die Tür mit Gewalt auf und fanden hier den Mann am Boden liegend und aus dem Munde stark blutend, im übrigen aber bei vollem Bewußtsein vor. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß er sich in den Mund geschossen hatte. Der Bedauernswerte scheint sich seit längerer Zeit in einem geistig nicht ganz normalen Zustand zu befinden, denn bereits vor 4 Wochen hat er in selbstmörderischer Absicht versucht, seine mit Petroleum befüllten Kleider anzubrennen, was aber zur rechten Zeit durch seine Ehefrau und Nachbarn vereitelt wurde. Die Wohlfahrtspolizei überführte den Schwerverletzten in das Friedrichshäuser Krankenhaus.

Bühlau. Am Vortage früh 10 Uhr brannte hier Schönfelder Straße 50 die aus Fachwerk und mit Ziegeln gedeckte Scheune des Wirtschaftsbesizers Karl Höhne vollständig nieder. Den Besitzer trifft ein großer Verlust, da sämtliche Futtermittel, Wagen, Maschinen und Ackergeräte ein Raub der Flammen geworden sind. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. Höhne hat sich beim Retten eines Wagens, den er noch aus der brennenden Scheune ziehen wollte, starke Brandwunden am Kopfe und an der linken Hand zugezogen, durch Samariter der Freiwilligen Feuerwehr zu Bühlau wurde ihm ein Rotverband angelegt.

Weißes Fortuna, die launische Glücksgöttin, durch die schon mancher schwer getäuscht wurde, hat in dieser Dombau-Lotterie einen hiesigen Handwerkergehilfen einen bösen Streich gespielt. Wie immer hatte der junge Mann ein Tombaules gezogen, daß er schon wochenlang mit den größten Hoffnungen im Portemonnaie mit sich herumtrug. In voriger Woche aber, kurz vor Beginn der Ziehung trat in seinem Portemonnaie eine bedenkliche Ebbe ein, über die man ja jetzt überhaupt allerwegen klagt. Da ihm jedoch eine Ausgabe bevorstand, so entschloß er sich, einen Teil des Loses zu verkaufen. Der Käufer, der wohl merkte, wozu jenen der Schuß drückt, wußte ihn dahin zu bringen, daß er das ganze Los verkaufte. Der Handel wurde abgeschlossen und befriedigt trennten sich beide. Zwei Tage darauf wurde dem Verkäufer seitens des Kollektors die freudige Mitteilung gemacht, daß sein Los mit einem zwar nicht bedeutenden, aber bei den augenblicklichen Verhältnissen des ehemaligen Losinhabers immerhin beträchtlichen Gewinn gezogen worden war. Das Gesicht kann man sich denken, das er machte, als er ausrief: „Ja, wenn ich nur noch hätte!“

Naundorf. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag vormittag in

unserem Orte. Es scheuten nämlich durch ein Automobil, dessen Führer allerdings keine Schuld treffen soll, die Pferde des Gutsbesizers Clemens Born hier selbst und gingen durch. Sie ritten in wilder Flucht die Dorfstraße entlang. Das Unglück wollte es nun, daß den Durchgängern ein Biberacher Geschirre entgegenkam, mit dem ein Zusammenstoß erfolgte. Der Anprall war so gewaltig, daß sich dem entgegenkommenden Pferde die Deichsel des Geschirrs der Durchgänger sofort in den Kopf bohrte und das Tier auf der Stelle getötet werden mußte.

Löbau. Im Apollo-Theater entstand während einer kinematographischen Vorstellung infolge Durchbrennens eines Streifens Zelluloid Feuer. Infolge der dichten Rauchwolken strömten die zahlreichen Zuschauer in panikartiger Flucht ins Freie. Die Feuergefahr wurde bald beseitigt. Der entstandene Schaden beziffert sich auf etwa 1500 Mk.

Hohenstein-Ernstthal. Der Hotelbesizer Howorka unternahm am Vortage mit seiner Gattin eine Wagenfahrt nach Limbach. Auf der Heimfahrt schenkte das Pferd und fuhr mit dem Wagen auf einen entgegenkommenden Zug. Die Insassen des Wagens konnten noch rechtzeitig abspringen. Der Wagen stürzte auf den Bahkörper und wurde demoliert. Das Pferd rannte weiter.

Chemnitz. Hier sollte die Leiche der Witwe eines vor acht Jahren verstorbenen Privatmannes beerdigt werden. Als aber der Trauerkondukt an dem in üblicher Weise ausgeschlagenen Grabe anlangte rieb der Sarg der Erde übergeben werden sollte, stellte sich heraus, daß man nicht an der vor acht Jahren gelassenen Familien-Grubstätte stand, sondern daß diese sich etwa sechs Reihen davon entfernt befand. Da nun dort noch kein Grab ausgeworfen war, um die Verstorbene an der Seite ihres Gatten zu betten, so mußten sich die Leidtragenden unter Zurücklassung des Sarges so lange in die Wartekammer zurückziehen, bis ein frisches Grab ausgeworfen war. Mit einer Verspätung von über zwei Stunden konnte dann die Beerdigung stattfinden.

Grimmischau. Das Getrigglatenwerk an der Gleise zwischen Grimmischau und Werbau hat jetzt die Fernleitung nach Lichtentanne, Stenn, Steinpleis und zurück nach Werbau in Betrieb gesetzt, in welcher die kolossale Spannung von 30000 Volt zum erstenmale in Sachsen zur Verwendung kommt. Welche Vorteile eine derartige Hochspannung bietet, geht daraus hervor, daß man mit Hilfe der verlegten Kupferdrähte von nur 5 Millimeter Durchmesser in der Lage ist, auf eine Entfernung von 20 Kilometer (von hier bis Reichenbach) 2500 PS zu übertragen, wobei in den Leitungen nur ein Verlust von 2 Prozent entsteht. Bei einem Verluste von 5 Prozent ließe sich eine Energiemenge von 10000 PS von hier nach Jwidau übertragen. Zur Führung der Hochspannungsleitung über die Gleise der Königlich Sächsischen Staatsbahn nördlich von Lichtentanne ist eine besondere eiserne Brücke gebaut worden, wie sie bisher in Sachsen noch nicht zur Ausführung gekommen ist.

Weitenhäuser. Eine für die Stickerei-Industrie wichtige Erfindung ist Herrn Louis Uhlmann geglückt, ein Verfahren zur Herstellung von Buntstickerei. Der Apparat ist bei dem Erfinder bereits im Gange und man ist mit den Erfolgen zufrieden. Der Generalgedanke der Erfindung ist, daß der weiße Sticksaden aus Seide oder Baumwolle an der Maschine direkt gefärbt und getrocknet wird. Die Handhabung des Apparates, der an jeder Maschine angebracht werden kann, ist äußerst einfach.

Blauen. Von einem Geschäftsmann wurden falsche Hundertmarkcheine, sog. Blüten, in Zahlung gegeben. In dieser Sache sind mehrere Verhaftungen erfolgt.